



DR. INGE GRÄBLE

MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Donnerstag, den 27. Oktober 2005

Haushalt 2006: Europäisches Parlament folgt Votum des Haushaltsausschusses weitgehend

„Mit seinem heutigen Votum ist das Europäische Parlament den vom Haushaltsausschuss gesetzten Schwerpunkten Wachstum, Bürokratieabbau und Ausgabendisziplin weitgehend gefolgt“. Dies erklärte die stellvertretende EVP-ED-Ausschusskoordinatorin, Inge Gräble, heute nach der ersten Lesung des Haushalts 2006 in Straßburg. Die CDU-Europaabgeordnete wies jedoch gleichzeitig darauf hin, dass es trotz des heutigen Parlamentsvotums keinen Grund gebe, "sich jetzt beruhigt zurückzulehnen". So sehe der Haushaltsentwurf der Kommission nach aktuellem Stand bereits einen Anstieg der Zahlungsermächtigungen auf 115,4 Milliarden Euro und damit auf 1,08% des Bruttosozialprodukts vor: "Damit hat sich die Europäische Union schon jetzt von der 1 Prozent Grenze meilenweit entfernt, obwohl weder der Beitritt Bulgariens und Rumäniens, noch die Verhandlungen mit den Balkanstaaten oder gar der Türkei überhaupt vollzogen sind".

Inge Gräble bezeichnete diese Entwicklung auch deshalb als besorgniserregend, weil weder alle Einsparpotentiale ausgenutzt noch alle Haushaltsmittel tatsächlich abgerufen werden. "Dies lässt für die noch immer ungeklärte und von der britischen Präsidentschaft großzügig auf die Weihnachtszeit verschobene finanzielle Vorausschau nichts Gutes erwarten". Denn zur ungelösten Finanzfrage von 2007 bis 2013 geselle sich jetzt auch noch das Haushaltsproblem für 2006. Auch hier falle auf, dass die britische Präsidentschaft Desinteresse und wenig Engagement zeige.

„Die EU hat zahlreiche Verwaltungsprobleme im Haushaltsvollzug, die die Kommission nicht zielgerichtet angeht. Einerseits werden gerade bei kofinanzierten Mitteln noch immer viel zu wenig Gelder abgerufen, andererseits werden die Haushaltsansätze etwa im Bereich der Struktur- und Regionalpolitik ständig angehoben“, erklärte Inge Gräble weiter. "Das Europäische Parlament muss aufpassen, dass seine Haushalte nicht rein virtuellen Charakter haben". Denn die EU-Kommission selbst habe ihre Haushaltsführung noch immer nicht richtig im Griff: So habe die für Kommunikation zuständige Vizepräsidentin der EU-Kommission, Margot Wallström, erst kürzlich wieder vor der EVP-ED-Fraktion die Bedeutung einer besseren Kommunikationsstrategie angesichts der verloren gegangenen Verfassungsreferenden in Frankreich und den Niederlanden hervorgehoben. "Dann frage ich mich aber, warum erst ein Drittel des dafür vorgesehenen Etats von der Kommission für diese als wichtig und richtig erkannte Aufgabe abgerufen wurde. Dies zeigt deutlich, dass es mit einer bloßen Forderung nach immer mehr Mitteln oder immer neuen Sonderfonds vor allem für Bereiche außerhalb der EU-Zuständigkeit nicht getan ist. Entscheidend ist vielmehr, dass die vorhandenen Gelder sinnvoll, effektiv und sparsam eingesetzt werden", so die stellvertretende Koordinatorin abschließend.